

Das richtige Verhalten im Notfall

Malteser-Hilfsdienst vermittelt Münstertaler Seniorinnen und Senioren wichtige Informationen zur Ersten Hilfe

VON UNSEREM MITARBEITER
EBERHARD GROSS

MÜNSTERIAL. Zum Thema „Was tun wenn...?“ hatte das Altenwerk St. Trudpert die ältere Generation zu einem Informationsnachmittag eingeladen, bei dem wichtige und überlebensnotwendige Hinweise zur Ersten Hilfe durch den örtlichen Malteser-Hilfsdienst gegeben wurden, verbunden mit praktischen Demonstrationsübungen.

Nach einem von Pfarrer i. R. Manfred Mantel zelebrierten gemeinsamen Gottesdienst wies Altenwerkleiter Markus Bach zu Beginn der Infoveranstaltung im Pfarrsaal „Kreuz“ darauf hin, dass es auch für die Älteren notwendig ist, im Bedarfsfall die richtigen Maßnahmen zu treffen, um Leben zu retten oder Verletzte zu versorgen.

Rettungsassistent Sebastian Gutmann von der örtlichen Rettungswache des MHD stellte zunächst die Rettungsdienstleitung vor und verwies darauf, dass vorgegeben sei, nach der Alarmierung innerhalb von 15 Minuten am Einsatzort zu sein. Für die Alarmierung des Rettungsdienstes hätten „die 5 Ws“ besondere Bedeutung: „Wo“ (ist der Einsatz notwendig), „Was“ (ist passiert), „Wie“ (viele Verletzte), „Welcher“ (Art ist die Erkrankung oder Verletzung) und schließlich das „Warten“ auf eventuelle Rückfragen durch die Leitstelle. Die Alarmierung



Wichtige Hinweise zur Ersten Hilfe, insbesondere im häuslichen Bereich, vermittelt beim Altenwerk St. Trudpert Rettungsassistent Sebastian Gutmann von der örtlichen Malteser-Rettungswache, der dabei auch die Alarmierung eines Notverbandes vorführte.

FOTO: EBERHARD GROSS

selbst hat ohne Vorwahl über die Telefonnummer 19222 zu erfolgen, in Ausnahmefällen auch über 112. Bei einem Notfall mit dem Handy ist in unserer Bereich die Vorwahl 0761 notwendig. Ist jedoch, beispielsweise im Urlaub, die Vorwahl der nächsten Leitstelle nicht bekannt, empfehlen sich die Betätigung des Feuerwehrrufes 112. Schwerpunkt der Informationen war die Hilfeleistung zu Hau-

se oder am Unfallort bis zum Eintreffen der Rettungskräfte, wie die Erstversorgung von Wunden oder die Betreuung des Patienten.

Sebastian Gutmann verstand es dabei, anschaulich und ergänzt durch Lichtbilder zu erklären, was zur Erstversorgung getan werden muss. In einem lebendigen Dialog zwischen dem Rettungsassistenten und den Zuhörern wurden die häufigsten häuslichen Unfälle und Notfälle besprochen, im Rollenspiel vorgeführt und die notwendigen Erste-Hilfe-Leistungen anschaulich dargestellt.

Großes Interesse an einem weiteren Kurs

Die richtige Alarmierung wurde ebenso geübt wie die anzuwendenden Handgriffe oder die Anlegung eines Druckverbandes. Auch die Möglichkeiten zur Ersthilfe bis zum Eintreffen des Not- oder Rettungsdienstes bei Schlaganfällen oder Erkrankung der Herzkranzgefäße waren Gegenstand der Informationsstunde. Der Referent verstand es, die einzelnen Schritte bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes so anschaulich darzustellen, dass spontan Interesse an einem weiterführenden und intensiveren Hilfskurs geäußert wurde. Altenwerkleiter Markus Bach und die Gäste des Infonachmittags dankten dem MHD-Mitarbeiter mit herzlichem Beifall für seine lebendigen und verständlichen Ausführungen und Informationen.

Instrumente für Kinder

Gemeinde beteiligt sich

HARTHEIM (sam). Gleiche Chancen alle – das wollen die Harthelmer Gemeinderäte gewährleistet sehen, wenn es die musikalische Früherziehung der Kinder geht. Hintergrund der Debatte, die Anfrage der Jugendmusikschule (JMS), die neben dem Unterricht in Stefan Kraushaar machte die Gemeinderäte in der jüngsten öffentlichen Sitzung in einer aktualisierten Präsentation mit einem neuen „Großprojekt“, wie sagte, vertraut. In Kooperation mit Musikvereinen, wobei der MV Bremgen dem Vorhaben allerdings ein Absenker erreicht habe, sollen in den kommenden zwei Jahren Instrumente für jeweils eine komplette Bläserklasse erworben werden. Ziel sei es, zumindest die Hälfte aller Harthelmer Grundschüler für den Musikunterricht zu interessieren. In Bad Kreuzlingen werden fünf Bläserklassen

treut. Erheblich mehr sind es in Homburg der JMS, in Lauten. Dass „musikalische Erziehung“ Sinn mache und somit eine solche Initiative der Verein sowie der JMS begrüßenswert sei, darüber gebe es keinen Dissens, stellte Bürgermeister Martin Singler fest.

Hinsichtlich der offenen Finanzierungsfrage bezifferte Kraushaar die Anschaffung eines kompletten Bläsersatzes mit 20 bis 25.000 Euro, je nach der Anzahl der Anmeldungen und ausgehend von durchschnittlichen Beschäftigungskosten der Instrumente von rund 800 Euro bei einer durchschnittlichen Lebensdau-